Karl Kraiss, Neue Strasse

empfiehlt den Eingang sämtlicher Neuheiten in:

Schürzen für Damen und Kinder in den neuesten Façonen und Stoffen,
Corsetten, gut sitzende Façonen in allen Preislagen,
Tricottaillen, Blousen,
Unterröcke in weiss und farbig,
Tüllfanchons, Barben.

Cravatten in grösster Auswahl in reizenden Stoffen,
Manchetten, Kagen, Vorhemden,
Herrnhemden
werden auch rasch nach Maass angefertigt,
Tricotwäsche, Baumwollflanellwäsche,
Taschentücher in Batist, Leinen und Baumwolle.

Spitzenkragen. Rüschen.

Kinderwagen

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Samuel Sigel,
Sattler u. Tapezier
Höllgasse.

Haus-, Güter- & Milchhandelverkauf.

Auftragshalber habe ich ein Haus mit Scheuer an der Hauptstraße eines wohlhabenden Pfarrdorfes ½ Stunde von einer Oberamtsstadt des Remsthales entfernt, mit schönen Baumgütern, um den billigen Kaufspreis von 9000 Mark, bei 2000 Mark Anzahlung dem Verkauf auszusetzen, wozu ein schwungvoller Milchhandel mit in den Kauf gegeben wird. Nähere Auskunft erteilt

Heinrich Kraft,
Wirt z. Reichsadler.

Rekrutensträuße
samt Federn & Bänder,
sowie
Konfirmandensträußchen

empfiehlt in schönster Auswahl billigst

Frau Lenz,
Blumengeschäft, Vorstadt.

Stearinseife,

Ia. Kernseife (eigenes Fabrikat) 4 Pfd. 1 ℳ empfiehlt

Carl Fischer.

NB. Die Seife wird vorgewogen, nicht gezählt.

Eine sehr schöne, rote
Plüschgarnitur,
Sofa mit vier Fauteuils,
verkauft billig.

H. Stein.

Schorndorf.
Blumen- und Gemüsesamen,
Angersenkerne,
die beliebten Eckendorfer Riesen, in frischer, guter Qualität empfiehlt

Mäser, Gärtner.

100 Ctr. Heu

verkauft Kunstmühle

J. Krämer.

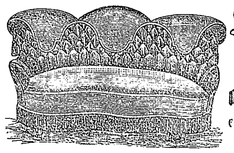
Haubersbronn.
Einen zuverlässigen
Burschen
zu Pferden sucht zu sofortaem Eintritt. Kronenwirt **Bürkle.**

Ein ehrliches fleißiges **Mädchen,** von 16—17 Jahren, welches schon gedient hat, wird sofort gesucht.
Frau **Schneider,** Spezereihdlg.

Künstliche Zähne

werden billig unter Garantie eingesetzt.
Das Plombieren, Zähne-Reinigen rc. & Zähne-Ausziehen
auf Wunsch schmerzlos.
NB. Bin **Donnerstag 11. März, vormittags von 8 bis 11½ Uhr** im Lamm in Schorndorf zu sprechen.

M. Striegel, Franziskanergasse 20,
Gmünd.



Sopha, Divans, Bettröste, Matratzen,
alle Polster- & Sattlerwaren
empfiehlt billigst

Alb. Schmidt, Sattler
bei der Kirche.

Mädchen
von 14—16 Jahren finden bei gutem Lohn dauernde und angenehme Beschäftigung.

Bei wem, sagt die Redaktion.

Mit dem Straßenbau Krehwinkel – Vorderweißbuch ist nun begonnen und finden
Steinschläger, Steinbrecher und Erdarbeiter
dauernde Beschäftigung.

Bauunternehmer Knecht.

Georg Laichinger, Aussteuergeschäft,
Neue Straße,
empfiehlt als Spezialität sein gut sortiertes Lager in nur
neuen Bettfedern,
feinsten Landrupf und Flaum in allen Preislagen,
fertige Betten, Bettbarchent und Drill
in großer Auswahl billigst,
fertig bestrichene leere Bettschläuche
halte stets am Lager, auch habe eine größere Partie **Federsäcke** zu Strohsäcken u. s. w. verwendbar, sowie eine Partie **Rupf zu Putzlumpen** sehr billig abzugeben.

Als Konfirmationsgeschenke
werden
christliche und klassische Vergißmeinnicht
bestens empfohlen. Solche sind zu allen Preisen von 70 ₰ bis 7 ℳ 50 ₰ zu haben bei

Paul Rösler.

Constantin Knorr, Baumschule Schorndorf,
empfiehlt alle Arten **Obstbäume** in Zwergform, besonders **Pfirsiche** und **Aprikosen** in vorzügl. Frühsorten, **Beerensträucher, Ziergehölze** und sonstige Baumschulartikel.
Rosenbäumchen, nieder veredelt und wurzelecht. **Erdbeer-, Prestling-, Spargelpflanzen, Gartensamen, Angersenkerne.**

Oberurbach.

Für die unserem lieben Bruder und Schwager
Christian Heinrich
während seiner Krankheit erwiesene Liebe und Teilnahme, für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, seinem Dienstherrn, den Herren Trägern u. s. w. sagen wir unsern herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Schwager: **W. Daiß.**

Oberurbach.

Fahrnis-Verkauf!

Unterzeichneter verkauft am **Dienstag den 9. März 1897** in seiner Wohnung in der Eichgasse einen stärkeren und einen leichteren **Kuhwagen, 2 Obstpressen** und eine **Obstmühle, 3 Fässer** im Gehalt von 300—600 Liter, **2 Kleiderkästen, 2 Bettladen, 1 vollständiges Bett** und sonstiger allgemeiner Hausrat. **Gottlob Schick.**

Ueberall zu haben

GEBR. WALDBAURS CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

(9 R)

Feinste Fabrikate!

Geld zu 3½ %

bis 4½ % gegen gute **Pfandsicherheit** vermitteln, **Haus- u. Güterzieler kaufen** billigst. (A 15)
Informativscheine erbeten an

Roller & Beittinger,
Hypothekengeschäft Heilbronn.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.

Opfer f. d. Kirchenrestaurationsfonds.
Am Sonntag Invocavit
(7. März.)
Landesbußtag Abendmahl.
Vorm. 9½ Uhr Predigt
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre
(Söhne)
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 2½ Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.

Der heutigen Nummer liegt das Unterhaltungsblatt und der Winzer- u. Bauernfreund bei.

Nr. 37. 62. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 Mk. 15 Pf.

Montag den 8. März 1897.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeilen 20 Pfg. Beilagen: Wöchtl.: Unterhaltungsblatt, 14tägig Jugendfreund Winzer- u. Bauernfreund, monatl.: Sonntagsgedanken.

Oberamt Schorndorf.

Vorladung der Militärpflichtigen zur Musterung und Loszieh ung.

Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebebezirks Schorndorf findet am 16—18. März ds. Js. statt und haben die Pflichtigen zu erscheinen wie folgt.

I. Auf dem Rathaus in Grunbach: am Dienstag den 16. März,

vormittags 7½ Uhr von Aichelberg, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Geradstetten, Grunbach, Hebsack, Hohengehren, Hößlinswarth, Rohrbronn, Schnaith;

II. auf dem Rathaus in Schorndorf: am Mittwoch den 17. März,

vormittags 7½ Uhr von Asperglen, Baiereck, Buhlbronn, Haubersbronn, Hegenlohe, Miedelsbach, Oberberken, Oberurbach, Schlichten, Schornbach, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweißbuch;

am Donnerstag den 18. März,

vormittags 7½ Uhr von Adelberg, Schorndorf, Steinenberg, Weiler, Winterbach.

Zur Gestellung verpflichtet sind nicht allein die im Jahre 1877 geborenen Jünglinge, sondern auch diejenigen von den früheren Jahrgängen 1875, 1876 u. s. w., über deren Militärpflichtigkeitsverhältnis eine definitive Entscheidung noch nicht getroffen ist.

Militärpflichtige, welche im Musterungstermine nicht pünktlich erscheinen, werden bestraft, sie verlieren nach Umständen die Berechtigung, an der Losung teilzunehmen, oder die Vorteile aus der bereits gezogenen Losnummer, sowie den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin abgehalten ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen. Dasselbe ist durch die Polizeibehörde zu beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist. Ein Militärpflichtiger, welcher an Epilepsie zu leiden vorgiebt, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hiefür zu stellen und dies behufs der Vernehmung sofort hieher anzuzeigen, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes vorzulegen.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Vorladung der im Bezirke gestellungspflichtigen Militärpflichtigen zur Musterung zu veranlassen und **für deren rechtzeitiges Erscheinen zu sorgen.** Eröffnungsurkunde über die vollzogene Vorladung ist bis **längstens 10. k. Mts.** hieher vorzulegen.

Die Ortsvorsteher, welche mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinden zur bestimmten Zeit pünktlich sich einfinden und die Rekrutierungsstammrollen mitbringen werden, haben sich davon zu überzeugen, daß die Pflichtigen früherer Jahrgänge ihre Losungsscheine bei sich haben. Sämtliche Pflichtige sollen mit reingewaschenem Körper und Leibweißzeug erscheinen und ein anständiges, ruhiges Benehmen beobachten. Würden Militärpflichtige nachträglich aufzunehmen sein, oder sonstige Veränderungen in den Stammrollen eintreten, oder ein Militärpflichtiger seinen Aufenthaltsort wechseln, **so ist dem Unterzeichneten alsbald hievon Anzeige zu machen.**

Auf körperliche oder geistige Gebrechen der Militärpflichtigen haben die Ortsvorsteher die Ersatzkommission aufmerksam zu machen.

Die Entscheidung von Zurückstellungsgesuchen der Militärpflichtigen und ebenso der Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie der Ersatzreservisten und Landsturmpflichtigen erfolgt am **20. März l. J.** im Anschluß an die Losziehung.

Die Reklamationsgesuche sind mit thunlichster Beschleunigung und wenn irgend möglich **vor** dem Musterungstermin hier einzureichen.

In den Stammrollen unter der Rubrik „Bemerkungen" haben die Ortsvorsteher vor der Musterung bei sämtlichen Gestellungspflichtigen **alle und jede Vorstrafen,** sowie etwaige Ausschließungsgründe (§§ 30 und 37 der deutschen Wehrordnung) einzutragen.

Die Losziehung

für sämtliche zu letzterer berufenen Militärpflichtigen findet am

Samstag den 20. März, vormittags 9 Uhr

auf dem **Rathause in Schorndorf** statt.

Dem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen bei der Losung überlassen, für die Nichterschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelost.

Ausgeschlossen von der Losung sind:
die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten und die von den Truppenteilen angenommenen Freiwilligen.

Schorndorf, den 23. Febr. 1897.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission:
Lebküchner, Oberamtmann.

Maul- und Klauenseuche.

In Steinenberg ist in 3 Gehöften die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Für den Seuchenort wurden alle Wiederkäuer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt.

Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Wiederkäuer und Schweine ohne ausdrückliche oberamtliche Genehmigung nicht entfernt werden.

Ebenso ist das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch das Beobachtungsgebiet verboten.

Ferner ist die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen, Tränken und Schwemmen durch Wiederkäuer und Schweine verboten.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen, u. die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Schorndorf, den 6. März 1897.

K. Oberamt.
J. V. stellvertr. Amtmann Rößler.

Maul- und Klauenseuche.

In Unterurbach ist in dem Gehöfte des **Karl Schick** die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Verspätung der Anzeige von Seuchenfällen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Schorndorf, den 7. März 1897.

K. Oberamt.
J. V. stellvertr. Amtmann Rößler.

Württembergischer Landtag.

95. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 3¼ Uhr und heißt die Abgeordneten herzlich willkommen mit dem Bemerken, daß die Kammer ein lange Tagung vor sich habe.

Abg. Nieder erstattet namens der Legitimationskommission Bericht über die Wahl des Abg. Schwarz-Gmünd. Derselbe wird für legitimiert erklärt und leistet den Stände-Eid.

Beratung zweier Gesuche wegen der Abschaffung und anderen Regelung des Submissionswesens.

Berichterstatter ist Abg. v. Luz. Die Gesuche bezwecken die Mißbräuche bei den Submissionen zu verhindern, bezw. das Submissionswesen bei staatlichen Arbeiten ganz abzuschaffen. Eine Kommission, aus Staatstechnikern und Handwerkern bestehend, solle die Preise festsetzen und die Arbeiten im Turnus vergeben werden. Es seien die Vorschläge der Erwägung wert. Die Kommission kommt zu dem Antrag, die beiden Petitionen der Regierung zur Erwägung mitzuteilen

Da die Ministerien des Innern und der Finanzen neuerdings Verordnungen erlassen haben, die eine teilweise Erfüllung der angeregten Wünsche gebracht haben, so habe man in der Kommission sich gefragt, ob die Gesuche nicht für erledigt zu erklären seien. Vollständig sei das aber nicht der Fall.

Abg. Schweickhardt. Die Petition werde das nicht erweisen, was sie wolle. Es sei überhaupt der Regierung das Recht zu bestreiten, für Arbeiten mehr zu bezahlen, als unbedingt nötig sei. Man könne dem Handwerk nicht helfen auf Kosten der Steuerzahler, der Allgemeinheit. Die wirtschaftlich Schwachen, die Anfänger seien im wesentlichen die Kandidaten für die Submissionen. Man solle doch die freie Konkurrenz und die Gewerbefreiheit hochhalten und die Sache beim alten lassen.

Abg. Sachs. Das Submissionswesen könne nicht beseitigt werden, wohl aber die Auswüchse desselben. Da sei übrigens durch die neuen Verordnungen schon manches geschehen. Uebrigens solle seitens der Handwerker nicht immer um Staatshülfe petitioniert werden, die Handwerker sollen sich durch Zusammenschluß in freien Vereinigungen selbst helfen.

Ministerpräsident v. Mittnacht legt die bezüglichen Verhältnisse im Verkehrswesen dar und widerlegt besonders den in einer Eingabe behaupteten Umstand, das Bahnhofgebäude in Altensteig sei von einem „Kaufmann" gebaut worden.

Abg. Schick spricht seine Befriedigung über den kürzlichen Erlaß der Ministerien des Innern und der Finanzen aus. Den Standpunkt des Abg. Schweickhardt, alles beim alten zu lassen, könne er nicht teilen.

Abg. Henning. Die Mißstände im Submissionswesen seien unleugbar, abschaffen aber könne man sie nicht ganz. Das sei wegen der „Vetterleswirtschaft" nicht möglich. Die Handwerker müssen sich selbst regen und vereinigen.

Minister v. Riecke steht auf dem Standpunkt des Herrn Ministerpräsidenten v. Mittnacht. Das Submissionsverfahren müsse auch fernerhin die Grundlage bilden, man habe es früher aus verschiedenen Gründen verlangt. So soll es aber allerdings nicht sein, daß die Behörden absolut an das niederste Angebot gebunden seien.

Abg. Schempf. Die Interessen des Handwerks und der Steuerzahler müssen berücksichtigt werden. Das Submissionswesen kann nicht abgeschafft werden, wohl aber sind die Auswüchse zu beseitigen. Eine gründliche Abhilfe und eine durchgreifende Regelung kann nur die Organisation des Handwerks bringen und zwar ist die Zwangsorganisation zu verlangen. Wenn der Abg. Schweickhardt gesagt habe, man könne dem Handwerker kein besonderes dickes Butterbrot streichen, so sei dagegen zu sagen, das verlange niemand. Aber Thatsache sei, daß mancher Handwerker und Arbeiter oft nicht das Wasser an die Suppe verdiene, und da müsse, soweit es möglich sei, Abhilfe geschafft werden. Es sei anzuerkennen, daß die Regierung und die Kammer gewillt seien, die gerügten Mißstände im Submissionswesen zu beseitigen. Zum Teil sei das schon geschehen und dafür werden die Handwerker dankbar sein.

Minister v. Pischek bespricht im allgemeinen die Stellung des Staats der vorliegenden Frage gegenüber und erwidert verschiedenen Rednern. Mit Bezug auf die von dem Abg. Schrempf berührte Frage der Handwerkerorganisation bemerkt er, daß der Bundesrat in 8 Tagen über den bezüglichen Entwurf abstimmen werde.

Vizepräsident D. Kiene konstatiert mit Genugthuung, daß die heutige Lage des Submissionswesens von keiner Seite als „rosig" dargestellt worden sei, abgesehen von dem Abg. Schweickhardt, der die Angelegenheit offenbar durch ein gefärbtes Glas betrachte. Redner tritt für den Kommissionsantrag ein.

Der Kommissionsantrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Ein Spezialgesetz gegen die Sozialdemokratie.

Die „Hamburger Nachrichten" schreiben:

„Die sozialdemokratische Umsturzpartei mit „geistigen Waffen" bekämpfen zu wollen, ist ein ähnlich aussichtsvolles Unternehmen, wie es das sein würde, Einbrecher, die es auf fremde Geldschränke abgesehen haben, vor der Ausführung ihres Vorhabens dadurch abzubringen, daß man ihnen die moralische und juristische Verwerflichkeit ihres Thuns vorhielte und ihnen nachwiese, wie viel besser es für die öffentliche Sicherheit sei, wenn sie ihr Auskommen auf ehrliche und mit den Landesgesetzen nicht so flagrant in Widerspruch stehende Weise zu erhöhen suchten.

Nicht viel anders ist es — soweit die Wirkung auf die Sozialdemokratie in Frage kommt — mit der Sozialreform bestellt. Diese findet ihren Ausgangspunkt in rein menschlichen Motiven. Sie hat — wenigstens wenn man sie auf die Aufgaben beschränkt, die ihr durch die kaiserliche Botschaft vom 17. Nov. 1881 zugewiesen sind — den Zweck, die Härten zu mildern, welche den Arbeitern bei Erwerbsunfähigkeit aus gleichviel welchen Ursachen bedrohen. Sie macht den Arbeitern keine prinzipiellen Zugeständnisse, wie sie etwa im Hamburger Streik gefordert wurden; sie greift nicht in die Autonomie der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein, sondern beschränkt sich auf wohlwollende Fürsorge. Sie will nicht den Arbeiter „versöhnen," sondern das Möglichste zu seiner Sicherstellung thun. Sie will den Staat in die Lage bringen, sich sagen zu dürfen, daß er das seinige gethan habe und daß die Verantwortung allein der sozialistischen Verhetzung zufalle, wenn sich die Verhältnisse einmal so zuspitzen sollten, daß der Staat genötigt wäre, seine Existenzberechtigung und die der bürgerlichen Gesellschaft der Sozialdemokratie gegenüber im materiellen Kampfe erweisen zu müssen. Wer andere Erfolge mit der Sozialreform erreichen zu können hofft, täuscht sich."

Nachdem das Blatt sodann in kurzen Worten darauf hingewiesen, daß eine endgiltige Lösung der sozialen Frage im sozialistischen Sinne schon deshalb niemals möglich sein werde, weil es stets im Sinne der sozialdemokratischen Agitatoren liege, die Unzufriedenheit wach zu erhalten, entwickelt es in seinem Gedanken eines Spezialgesetzes in folgenden Sätzen:

„Wenn man die Sozialdemokratie ernstlich bekämpfen und dabei auf die Mitwirkung der Bevölkerung rechnen will, ist mithin der Erlaß eines Spezialgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Umsturzpartei nicht zu umgehen. Ein solches Gesetz bietet die sonst nicht vorhandene Möglichkeit, die Organisation und die systematische Agitation der sozialdemokratischen Partei zu zerstören, ihr die Mittel zur Rüstung für den Entscheidungskampf um die Macht gegen Staat und Gesellschaft durch Beschlagnahme ihrer Kassen zu entziehen, ihre Vereine und Versammlungen aufzulösen, ihre Hetzblätter zu verbieten und besonders gefährliche Individuen auszuweisen. Es hat darüber hinaus auch die Wirkung, in der Bevölkerung das verloren gegangene Bewußtsein wieder wachzurufen, daß die sozialdemokratische Bewegung staatsgefährlich und verboten ist und daß sich Jeder strafbar macht, der sie begünstigt. Die Sozialdemokratie selbst wäre dann nicht mehr in der Lage, derartige Kraftproben, wie die jüngst in Hamburg gegen die Arbeitergeber versuchte, so ungeniert wie bisher in Szene zu setzen.

Wir sind überzeugt, daß die Sozialdemokratie nichts so sehr fürchtet, als den Erlaß eines neuen Sozialistengesetzes und daß alle ihre Beteurungen des Gegenteils lediglich darauf hinauslaufen, Staat und Gesellschaft irre zu führen. Gerade die jetzige Mäßigung der Partei, die in Widerspruch zu allen ihren wirklichen Absichten und Plänen steht, beweist, daß die Sozialdemokratie nichts so sehr zu verhüten wünscht, als den Erlaß eines neuen Sozialistengesetzes. Die Furcht sollte dem von der Sozialdemokratie bedrohten Staate einen Fingerzeig gewähren, wie er sich der immer stärker andrängenden sozialistischen Gefahr mit Erfolg erwehren kann.

Auch der Kaiser wird sich der Einsicht nicht verschließen, daß wenn mit der Bekämpfung des Umsturzes Ernst gemacht werden soll, auf ein Spezialgesetz nicht länger Verzicht geleistet werden darf. Wir vermögen die Gründe dafür nach allem Vorangegangenen auf dem Gebiete politischer oder juristischer Erwägungen nicht mehr zu finden, sondern müssen solche persönlicher Natur annehmen, und uns die Frage vorlegen, ob Diejenigen, die zur Ausführung des kaiserlichen Willens nach Maßgabe der Verfassung berufen sind, sich durch Einbringung eines Spezialgesetzes, dem Zorne oder der Rachsucht der Sozialdemokratie auszusetzen glauben und dies zu vermeiden wünschen? Wäre das der Fall, so müßten wir sagen: die Furcht ist ein schlechter Ratgeber, wer sich fürchtet, gehört nicht auf einen verantwortlichen Posten an der Spitze des Staates und der Monarch sollte auf die fernere Mitwirkung solcher „ängstlichen" Männer an der Staatsregierung lieber verzichten, wenn er, wie er selbst sagt, „fechten" will."

Umgarnt.

Erzählung von L. Arnefeld.

Nachdruck verboten.

3. Fortsetzung.

Der Assessor ließ einen ganz eigentümlichen Laut, halb Pfiff, halb Grunzen hören, zündete sich eine frische Cigarre an, winkte einem Aufwärter herbei und bedeutete ihm, die geleerten Gläser durch gefüllte zu ersetzen; dann griff er über den Tisch nach einem anderen Zeitungsblatt, schlug es auf und sagte, es dem Maler hinreichend: „Lesen Sie doch auch einmal, welchen Kommentar der heutige Abend-Kurier zu dem Aufruf in den Morgenblättern bringt."

„Was ist das? Davon wissen wir noch nichts! Lesen Sie laut, Elstätter!" riefen der Doktor und der Professor wie aus einem Munde und rückten unwillkürlich mit ihren Stühlen näher an den Tisch heran. Der Maler las:

„Das rätselhafte Verschwinden der jungen, schönen Frau des Baumeisters Paul Ebell, das im verflossenen Frühjahr die Reichshauptstadt in so große Aufregung versetzt hat, und über welchem bis jetzt ein tiefes Dunkel lag, findet allem Anschein nach jetzt seine Aufklärung. Der Gatte, welcher unausgesetzt Belohnungen für das Auffinden seiner Frau ausschreibt, soll, wie man sagt, nicht so ganz ununterrichtet über ihren Verbleib sein, und wir glauben, daß unsere Gerichte demnächst Veranlassung nehmen werden, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen."

Der Maler ließ das Blatt sinken. Es war ihm, als habe er vom Nebentisch einen Schrei vernommen; als er sich aber umwandte, sah er zwei Damen, die dort saßen, in eine angelegentliche Unterhaltung vertieft, und er hatte auch nicht Zeit, sie genauer zu beobachten, denn ihn fesselte die sich an das Vorlesen der Notiz knüpfende Unterhaltung der Herren.

„Da haben wir's!" rief der Assessor. „Ich habe mir immer gedacht, daß dergleichen hinter der Sache steckt und mich lange gewundert, daß das Kriminalgericht dem Herrn Baumeister nicht einmal etwas genauer in die Karten geblickt hat."

„Aber Sie kennen ja den Baumeister gar nicht," wandte Elstätter ein.

„Ich habe ihn nie gesehen," war die Antwort, „mich aber, seit das Verschwinden der Frau so viel Staub aufgewirbelt hat, doch etwas eingehender um ihn bekümmert. Er soll die Frau ihrem Vater, einem sehr reichen schwedischen Grubenbesitzer entführt haben."

„Ob er sie entführt hat, weiß ich nicht," versetzte der Doktor, „fest steht aber, daß er die junge Schwedin geheiratet und nach dem bald darauf erfolgten Tode ihres Vaters ein sehr bedeutendes Vermögen durch sie erhalten hat."

„Und dieses Vermögen hat er zum guten Teil in ein riesiges Terrain gesteckt, das er im Grunewald angekauft und mit Villen bebaut hat oder noch bebaut," fügte der Assessor hinzu.

„Das scheint mir aber keine schlechte Anlage," bemerkte Elstätter schüchtern, da er, der Neuangekommene, sich vor den älteren Berlinern kein rechtes Urteil zutraute. Er wurde denn auch schnell belehrt, indem der Assessor ziemlich hochfahrend entgegnete, das möge Ebell, der ebenfalls fremd nach Berlin gekommen sei, auch gedacht haben.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 6. März. Dem „Staats-Anz." zufolge sind anläßlich der Hundertjähr.-Feier für Kaiser Wilhelm I. für den 21., 22. und 23. März außer der Beflaggung und eventuellen Illumination der staatlichen und öffentlichen Gebäude, Festgottesdienste, Schulfeiern und Festakte, militärischerseits ebenfalls Festgottesdienste, Paraden und Salutschießen angeordnet worden.

Deutsches Reich.

Frankfurt, 4. März. Die Fr. Ztg. meldet aus Rom: General Menotti Garibaldi erklärte einem Journalisten, daß insgemein von einem Garibaldianer 20 000 Mann organisiert seien, um nötigenfalls nach Kreta abzugehen. — Dasselbe Blatt meldet aus Kopenhagen: König Georg von Griechenland telegraphierte an seinen Vater, er werde die Flotte noch vor Ablauf des Ultimatums aus den kretischen Gewässern zurückziehen, dagegen die Occupation Kretas nie aufgeben.

Frankfurt a. M., 5. März. Die Frankf. Ztg. meldet aus Berlin: Die Admirale vor Kreta sind angewiesen, sich schnell über die Griechenland gegenüber zu ergreifenden Maßregeln zu verständigen. — Aus Konstantinopel meldet das Blatt: Ueber die erst am Montag fällige Antwort Griechenlands äußerte sich der griechische Gesandte Fürst Maurocordato dem Berichterstatter der Frankf. Ztg. gegenüber, es könne vorläufig nur so viel gesagt werden, daß ganz Griechenland gegen einen Rückzug sei.

Wilhelmshafen, 4. März. Bei der Vereidigung der Rekruten hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er auf den Untergang des Iltis zurückkam. Die Nachricht von dem heldenmütigen Tode der Besatzung habe seinem Herzen wohlgethan. Er erachte diese That gleichwertig mit einer siegreichen Schlacht. Das Heldenmütige Verhalten der Besatzung des Schiffes, welches die Bewunderung aller Welt hervorgerufen habe, gereiche der ganzen Marine zur hervorragenden Ehre und ermahne zur Nacheiferung in und außer dem Dienst.

Frankreich.

Paris, 4. März. Der Sturm an der Westküste Frankreichs dauert noch an. Auch aus dem Rohnethal werden Stürme gemeldet.

Serbien.

Belgrad, 4. März. In Alt-Serbien kamen in den letzten Tagen an mehreren Orten blutige Excesse gegen die christliche Bevölkerung vor. Auf der Straße in der Nähe von Prilep ermordeten Türken einen Geistlichen und zwei Bauern. Bei Tetomo überfielen bewaffnete Arnauten einen serbischen Hochzeitszug, töteten 7 Personen und verwundeten 21 schwer.

Spanien.

San Sebastian, 4. März. Der französ. Dampfer „Blanche" ist in einem heftigen Sturm beim Verlassen des Hafens von Los Pasages gescheitert; 19 Personen ertranken.

Neueste Nachrichten.

London, 8. März. An 10 000 Personen, meistens Arbeiter, veranstalteten gestern nachmittag im Hyddpark eine Kundgebung zu Gunsten Griechenlands und nahmen eine Resolution an, die Sympathie für die Kretenser im Kampfe gegen die türkische Tyrannei ausdrückend. Die Resolution protestiert ferner gegen den Versuch der Mächte, Griechenland Zwang anzuthun und fordert Salisbury auf, von den Kanonen der englischen Flotte keinen Gebrauch zu machen, der England zur Schande gereiche. Bei der Tribüne war eine griechische Fahne gehißt.

Athen, 8. März. Agence Havas Meldung: Die Christen versuchten das Fort Maloxa mittelst Dynamits in die Luft zu sprengen, jedoch vergeblich. Um Maloxa wird ein lebhafter Gewehrkampf geführt.

Bombay, 8. März. Bisher sind 8383 Personen an der Pest erkrankt und 6979 Personen gestorben. Die Gesamtsterblichkeit in Bombay in der letzten Woche betrug 1484 gegen 1650 in der Vorwoche.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rössler.
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Adelberg.

Nadelholz- & Laubholz-Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag den 20. März, vormittags 10 Uhr** im Rößle in Adelberg aus allen den 9 Distrikten des Reviers, hauptsächlich aus den Abteilungen Remswies, Gerazharz, Rappenkling, Hopfawies, Saurain, Stockhalde, Schlößle, Kammerkling, Entenseele, Brosenholz, Rotkreuz und Sauhag:

Stammholz: 1568 Fichten, 1258 Tannen, 5 Lärchen, 8 Forchen, 4 Weymutskiefern (wovon 2 mit 59 und 68 cm Durchmesser besonders schön) zusammen 2843 Stück Nadelholz wie folgt:

Stk.	I.	IV.	Stk.	II.	IV.	Stk.	III.	V.	Stk.	IV.	V.	Stk.	V.			
35	108	1	118	200	4	404	340	—	1484	514	3	394	68	normales	Langh. 1520 Fm.	Nadelh.
36	97	1	24	44	—	62	55	—	165	74	1	64	10	Ausschuß		
65	99	--	44	27	—	21	9	—	—	—	—	—	—	normales	Sägh. 193 Fm.	1713 Fm.
28	50	—	11	5	—	10	3	—	—	—	—	—	—	Ausschuß		

339 Stück Laubholz wie folgt:

Eichen						Rotbuchen						Hainbuchen				Erlen					
II.		III.		IV.		61—70 cm.		41—50 cm.		31—40 cm.		21—30 cm.		11—20 cm.		31—40 cm.		21—30 cm.		11—20 cm.	
St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.
2	3	20	6	23	15	2	2	14	13	12	7	43	10	5	1	12	10	65	31	44	11

ferner 17 Ahorn mit 2 Fm., 5 Maßholder mit 1 Fm., 11 Eschen mit 1,3 Fm., 8 Birken mit 2,4 Fm., 14 Aspen mit 6 Fm., 2 Kirschbäume mit 2 Fm.

Vorzeigung des Stammholzes durch die Forstwarte auf Wunsch an jedem Werktag, Auskunft durch das Revieramt und die Forstwarte in Adelberg, Holzhausen, Oberberken, Plüderhausen (Kurz) Unterberken.

Auszüge nur durch das Kameralamt Schorndorf.

Kutscher gesucht

zum sofortigen Eintritt. Bevorzugt, wer bei berittener Truppe gedient hat. Bei guter Führung dauernde Stellung. Nur ledige und mit besten Zeugnissen versehene wollen sich melden bei

Dr. **Schott**, Schorndorf.

Setzplatten

sucht zu kaufen

Hütter, Bäcker.

Stuttgart.

Weingärtner-Gesuch.

Ich suche einen jungen, kräftigen, soliden Weingärtner, der befähigt ist, sämtliche Weinbergarbeiten ganz selbständig zu besorgen und nebenbei etwas Magazinsarbeit zu besorgen hätte, für dauernd.

C. Wißlyak
Seestr. 43 I.

Eine Wohnung

mit 4—5 Zimmern wird sofort oder auf Georgii zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Red.

Hößlinswarth.

Nachricht und Aufruf an Nachlaßgläubiger.

In der Nachlaßsache des † **August Stadelmann**, Händlers in Hößlinswarth ergab das errichtete Inventar eine Aktivmasse von 72 ℳ 55 ₰ und einen Passivstand von 101 ℳ 91 ₰ somit eine Ueberschuldung von 29 ℳ 36 ₰. Die Erbschaft wurde ausgeschlagen.

Wird binnen 2 Wochen Konkurseröffnung nicht beantragt, so wird der Nachlaß unter den bekannten Gläubigern nach den im Konkurs geltenden Grundsätzen verteilt werden.

Noch nicht angemeldete Forderungen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen gleicher Frist anzumelden.

Schorndorf, 5. März 1897.

K. Amtsnotariat Winterbach:
Vögele.

Schorndorf.

Die Kaufmann **Speidel**'schen Kinder bringen am

Mittwoch den 10. ds., nachm. 2 Uhr

auf hies. Rathaus

1 a 78 qm. Land am Weiler Weg,
2 a 62 qm. dto. allda,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. März 1897.

Ratsschreiberei:
Friz.

Schorndorf.

Mittwoch, den 10. März, nachmitt. 2 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus

17 ar 80 qm. Acker im Hof

auf 4 Jahre verpachtet von der

Hospitalpflege.

Schorndorf, den 8. März 1897.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwester

Karoline Hottmann,
geb. Bittner,

unerwartet schnell in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch mittag 2 Uhr.

Schorndorf.

Herr Hermann **Burk**, Privatier bringt am

Mittwoch den 10. ds. Mts., nachm. 2 Uhr

auf dies. Rathaus zum Verkauf:

49 a 43 qm. Wiese im Ramsbach, neben dem Bach u. dem Spital,
50 a 36 qm. Baumwiese allda.

Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt und bei entsprechendem Angebot findet nur 1 Aufstreich statt.

Den 5. März 1897.

Ratsschreiberei.
Friz.

Neuverpachtungen, Veraccordierungen etc.

Mittwoch den 10. ds. Mts., auf dem Rathaus dahier:

Vormittags 9 Uhr: Verpachtung der städt. **Boden- & Brückenwagen**
" **9½ Uhr:** Vergebung d. **Marktmaterialienbestandgeldes;**
" **10 Uhr:** desgl. des **Viehstandgeldes;**
" **10¼ Uhr:** Verpachtung des **Holzlagerplatzes** hinter'm **Armenhaus;**
" **½11 Uhr:** Verpachtung der **Bühne** auf dem **Rathaus, Schafhaus,** (incl. 2 Kammern), **Bauhaus,** sowie der 2 **Backhäuser;**
" **11 Uhr:** desgl. von ca. 15 Rth. im **Hegnau,** seith. Gottlieb Hauber,
ca. 30 Rth. im **Aichenbach,** seither Jakob Friedrich Mayerle;
Stückle Nr. 5, 1½ Viertel im **Aichenbach,** seith. Bäcker Dipping bezw. Stadtf. Fischer,
14 a 65 qm. **Wiese und Land hinterm Schafhaus,** seith. Oettinger,
Parz. Nr. 410, 1 a 12 qm. Krautland auf dem Graben, seith. Maurer Schief,
früh. **Autenrieth'schen Allmandstückle** Nr. 58, 5 a 40 qm. auf dem alten **Baumwasen,**
und 1 Stückle II. Abteilung, Nr. 30 im Röhrach (seither Schreiner Dengler bezw. Karl Oehlinger;
" **11¾ Uhr: die Reinigung der städtischen Plätze** ꝛc. und beim sog. Gesundheitsbrünnele.

Hiezu werden Pacht- und Accordsliebhaber eingeladen.

Stadtpflege. Finckh.

Durch besonders günstigen Einkauf
offeriere billigst einen großen Posten
Konfirmanden-Anzüge
in prima Cheviot, Kammgarn u. Buxkin von 8, 10, 12—20 ℳ.
Einen großen Posten elegante prima
Herren-Anzüge,
hunderterlei moderne Dessins in Cheviot, Kammgarn u. Velone, zu ℳ 12, ℳ 14, ℳ 16, ℳ 18 bis ℳ 25.
Schwarze Hochzeits-Anzüge
in Tuch, Satin und Kammgarn, zu ℳ 24, ℳ 27 bis ℳ 30.
Alle andern Artikel, wie Hosen, Joppen, Arbeitsachen **spottbillig.**
9 Hirschstraße 9. Stuttgart. **H. Ebstein,** 9 Hirschstraße 9. Stuttgart.
Bei Einkauf von ℳ 20 erstatte das einfache Bahnbillet.

Wer an Verdauungsbeschwerden
leidet, trinke wöchentlich 2—3 mal 1 Tasse
Dr. E. Weber's Familienthee.
Derselbe ist ein angenehm schmeckendes diätisches Genuß- und Vorbeugungsmittel, welches den **Appetit anregt** und die **Verdauung befördert.** Man achte bei Ankauf desselben genau auf meine auf jedem grünen Carton befindliche Firma: **E. Weber, Dresden-A.**
Zu haben in den meisten Apotheken. O.10.

Lang & Seiz Königl. Hoflieferanten. Inhaber: **F. D. Mäschle.**
51 Königsstraße 51 Stuttgart, gegen d. Legionskaserne.
Gegründet 1848. 9 erste Auszeichnungen.
Ausstattungen,
Betten,
Patent-Betröste, Matratzen, Bettfedern, Flaum, Stepp-, Wolldecken,
Tafelzeug,
Hausstands-, und Badewäsche,
Vorhänge,
Leinen- und Baumwollwaren,
Flanelle, Trikotagen,

Damen- und Herrenwäsche.

Bettstellen, für Kinder und Erwachsene
Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franko.

J. C. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.
tlstaaich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei **entzündeten und schwachen Augen** als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei **Gliederschwäche,** feinstes **Parfüm** in Flaçons à 40, 60 Pfg. und Mk. 1. — (A15)
Alleinverkauf für Schorndorf bei **Chr. Bauer.**

100 Ctr. Heu
verkauft Kunstmühle
J. Krämer.

Haubersbronn.
Einen zuverlässigen
Burschen
zu Pferden sucht zu sofortaem Eintritt. Kronenwirt **Bürkle.**

Geradstetten.
Eine Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Bühnenraum hat sofort zu vermieten.
Hasert z. Ochsen.

Erlenhof O.A. Waiblingen.
Unterzeichneter setzt einen 12 Monate alten
Farren (Gelbscheck)
dem Verkauf aus.
Karl Heckeler.

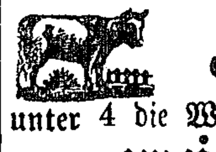
Hebsack.
Eine gut erhaltene
Futterschneidmaschine
hat im Auftrag zu verkaufen.
Johs. Fischer, Schmied.

Sie wollen doch Ihr Geld

gut anwenden, also lassen Sie sich vor Ankauf irgend eines **Musikinstrumentes** illustr. Katalog von dem Musikhause **Paul Pfretzschner, Markneukirchen i. S. Nr. 124** gratis u. franko senden.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen und Erkältungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem **billigen** Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker" versehen; man weise daher Schachteln ohne roten Anker als unecht zurück.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle **Arten Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine reine, **blendendweisse Haut.** Vorr. à Stück 50 ₰ in den beiden Apotheken.

Haubersbronn.
Eine schöne

Kuh
unter 4 die Wahl, sowie
zwei Farren
hat zu verkaufen
Kronenwirt **Bürkle.**

400 Mark
sucht zu 4% gegen gesetzliche Sicherheit sofort aufzunehmen.
Wer, sagt die Red.

Vorteilhafteste Verwertung alter Wollsachen.
6 m Damenloden,
90 Ctm. breit, liefere für **Mk 2.40**
u. Zugabe alter **Wollsachen** od. Stoff zu
1 Herrenanzug für M. 4.20.
Ferner: Kleider-, Unterrock-, Wasch- u. Baumwollenstoffe, Handtücher, Damentuche, Flanelle, Decken, Teppiche, Portieren, Wolle; Herrenstoffe als: Kammgarn, Cheviot, Buksin ꝛc.
R. Eichmann, Ballenstedt a. H.
Annahmestelle u. Musterlager bei **Fr. N. Spring,** Kfm.

Roststäbe
Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer, Roststab-Giesserei.
Schwäb. Gmünd. O. 24

Grösste Kaffee-Ersparniss! Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.

Patente in Deutschland №92744, Oesterreich №45/3418, 44/902, Belgien №113005, 116035, in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise • (O A4)
Emil Seelig A.-G., Heilbronn & Waldau a. N.

Gartengeräte
für Kinder (Spate, Haue und Rechen) empfiehlt
Fr. Lenz, Vorstadt.

Einen Wagen Kuhdung hat zu verkaufen
Jakob Wörner, Höllgasse.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Muster u. Markenschutz aller Länder besorgt prompt und sorgfältig
Süddeutsches Patentbureau Stuttgart.
[Inhaber: K. Bosch, Ingenieur und Patent-Anwalt.]
Tübingerstr. 12. Telephon 2503. O. 26.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Nr. 38. **Schorndorfer Anzeiger.** **62. Jahrgang.**

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 Mk. 15 Pf.

Mittwoch den 10. März 1897.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeilen 20 Pfg. Beilagen: Wöchtl.: Unterhaltungsblatt, 14täg. Jugendfreund Winzer- u. Bauernfreund, monatl.: Sonntagsgedanken.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

In Nachstehendem werden die Dinkel-, Haber- und Roggenmittelpreise der Schranne in Winnenden pro 1. April 1896/97 behufs der Berechnung der Fruchtbesoldung der Volksschullehrer bekannt gegeben und zwar:

a Dinkelpreise:

I.	Quartal nach dem Schrannentag vom	4. Juni 1896	6 ℳ 45 ₰.
II.	" " " "	3. Sept. "	5 " 27 "
III.	" " " "	3. Dez. "	6 " 45 "
IV.	" " " "	3. März 1897	5 " 83 "
	Durchschnittspreise vom ganzen Jahr		6 ℳ — ₰.

b Haberpreise:

I.	Quartal nach dem Schrannentag vom	4. Juni 1896	7 ℳ 23 ₰
II.	" " " "	3. Sept. "	5 " 89 "
III.	" " " "	3. Dez. "	6 " 42 "
IV.	" " " "	3. März 1897	6 " 17 "
	Durchschnittspreis vom ganzen Jahr		6 ℳ 43 ₰.

c Roggenpreise:

I.	Quartal nach dem Schrannentag vom	4. Juni 1896	7 ℳ 20 ₰
II.	" " " "	3. Sept. "	8 " 32 "
III.	" " " "	3. Dez. "	9 " 28 "
IV.	" " " "	3. März 1897	8 " 96 "
	Durchschnittspreis vom ganzen Jahr		8 ℳ 44 ₰.

Schorndorf, den 9. März 1897.
K. Oberamt. Lebküchner.

Maul- und Klauenseuche.

In Geradstetten ist in dem Gehöfte des Kronenwirts **Palmer** unter den dem Viehhändler **Rosenthal** gehörenden Tieren die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenfällen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Schorndorf, den 9. März 1897.
K. Oberamt. Lebküchner.

Maul- und Klauenseuche.

In Miedelsbach ist in dem Gehöfte des **Heinrich Schaal** und der **Witwe Hornung** die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenfällen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Schorndorf, den 9. März 1897.
K. Oberamt. Lebküchner.

Seine K. Majestät haben am 8. März d. J. allergnädigst geruht, das erledigte Revieramt Unterweißach, Forsts Schorndorf, dem Forstamtsassistenten Riegel in Schorndorf zu übertragen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 9. März. 97. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Beginn 9¼ Uhr.

Am Ministertisch: die Minister v. Riecke, v. Pischek, v. Breitling, später Freiherr v. Mittnacht und v. Sarwey.

Bericht der Finanzkommission über die Prüfung der Staatsfinanzverwaltung pro 1893/95.

Hähnle berichtet, daß die Komm. die Ueberschreitungen bei den einzelnen Positionen nicht zu beanstanden hatte.

Minister v. Riecke: Es seien 2 Gesetz-Entwürfe ausgearbeitet, einer über die Verwaltung der Staatsausgaben und Einnahmen und der andere über die Niedersetzung eines Rechnungshofes. Der erstere liege bereits dem Staatsministerium vor, zum andern sind die Vorarbeiten noch nicht ganz abgeschlossen. 1893/94 betrug die wirkliche Ausgabesumme 68 570 317 ℳ 49 ₰, gegen die Etatssumme mehr 1 369 616 ℳ, welche aber durch verschiedene Mehreinnahmen balanciert worden sind.

Dr. Kiene konstatiert, daß beim Eisenbahnetat vorgekommenen Ueberschreitungen durchaus gerechtfertigte sind, doch wäre ein spezefizierter Nachweis bei einzelnen Posten wünschenswert gewesen.

Ministerpräs. v. Mittnacht hält diese letztere Bemerkung für eine Inconsequenz. Auf Erkundigung wäre der Finanzkomm. gerne Auskunft erteilt worden, dieselbe solle künftig gerne gegeben werden.

Dr. Kiene weist den Vorwurf der Inconsequenz zurück.

1894/95 balancierten sich die Staatsausgaben und Einnahmen mit 71 525 909 ℳ mehr gegen den Etatssatz 2 013 446 ℳ.

Nachdem die Kammer den Nachweis der richtigen, der Verabschiedung angemessenen Verwendung der verwilligten Steuern pro 1893/95 für erbracht erkannt hat, erstattet Ref. v. Lutz Bericht über das Gesuch der Gemeinde Laichingen um Lostrennung vom Oberamtsbezirk Münsingen und Zuteilung zum Oberamt Blaubeuren. Dieses Gesuch wird damit begründet, daß die Entfernung Laichingens von Münsingen eine größere und auch die Wegverbindung eine schlechtere sei. Auch stehe Laichingen nur mit Blaubeuren in geschäftlicher Verbindung. Ferner wird angeführt, daß der dazwischen liegende Truppenübungsplatz den Verkehr überaus erschwere. L. hat sich zu einer Abfindungssumme an die Amtskorporation Münsingen erklärt. Dennoch stehen dem Gesuche L.'s erhebliche Bedenken gegenüber. Hauptsächlich ist anzuführen, daß die Oberamtsbezirke genügend groß sein müssen, um ihre gesetzlichen Verpflichtungen zu erfüllen und ihre Lasten selbständig tragen zu können. Der Antrag der Komm. geht auf Uebergang zur T.O.

Scheer (V.P.) unterstützt die Bitte der Petenten.

Umgarnt.

Erzählung von L. Arnefeld.

Nachdruck verboten.

4. Fortsetzung.

Herr Ebell sei, ohne sich erst recht mit den Verhältnissen vertraut gemacht zu haben, ins Zeug gegangen, so daß er ins Gedränge gekommen sei; darüber sollten dann auch ernste Zerwürfnisse mit der Frau entstanden sein.

„Mit der Frau?" wiederholte der Doktor. „Da sieht man, daß Sie sie nie gesehen haben. Die betete ja den Mann an; es war drollig und rührend zugleich, wie die zarte Kindergestalt am Arme des großen, kräftigen Mannes hing und inbrünstig zu seinem keineswegs schönen, aber allerdings sehr intelligenten Gesicht emporschaute."

„Ei, wo haben Sie denn das beobachtet?" spottete der Assessor.

„In den Konzerten, zu deren häufigen Besuchern sie gehörten, und wo ich, wie sie wissen, auch ständig zu finden bin. Das Paar fiel mir auf, und ich erkundigte mich nach ihm."

„So, also ins Konzert hat er sie doch geführt," sagte der Assessor kopfschüttelnd. „Mir hat man erzählt, er habe sie fast nicht ans Tageslicht kommen lassen und die reiche und von Haus aus verwöhnte Frau auf eine armselige, möblierte Wohnung beschränkt."

„Da hat Fama denn doch übertrieben," nahm der Professor das Wort. „Ebells lebten allerdings zurückgezogen und hatten anfänglich eine möbliert gemietete Wohnung, aber von mehreren Zimmern inne. Das geschah jedoch nur, weil er für sich eine Villa baute und die Einrichtung völlig dazu passend beschaffen wollte. Im November vorigen Jahres haben sie dieselbe bezogen."

„Und im April dieses Jahres ist Frau Ebell daraus verschwunden; der Aufenthalt in der Villa kann nicht besonders zuträglich für sie gewesen sein," bemerkte der Assessor mit eigenartiger Betonung, so daß alle drei Herren frogten:

„Was meinen Sie? Was wissen Sie?"

„Ich weiß — nichts," antwortete er gedehnt, „und ich meine mancherlei. Zuerst, daß wir doch nicht im Bereiche des Athanas leben, der Eisenbahnzüge überfällt und Menschen abfängt. Ich meine ferner, daß eine junge Frau, die ihren Mann liebt und sich glücklich mit ihm fühlt, ihm weder davonläuft noch einen Selbstmord begeht, kurz, daß sie, was man auch von der Unsicherheit unserer Stadt fabelt, nicht spurlos am hellen Tage in den Straßen von Berlin verschwinden kann."

„Und was folgern Sie daraus?" fragte der Doktor. F. f.